



## Risiko Wintersport

Jeden Winter zieht es knapp 9 Millionen Wintersportler auf Österreichs Pisten. Doch schnell kann so aus dem Wintertraum in der weißen Pracht ein Albtraum werden, und das nicht nur in finanzieller Hinsicht. Zu den Schmerzen nach Verletzungen kommen möglicherweise noch Streitereien vor Gericht oder mit Versicherungen.

### Ski-Rowdies am Vormarsch – 25% begehen Fahrerflucht

Schwere Ski- und Snowboardunfälle auf und abseits der Pisten sind leider keine Seltenheit. Kein Wunder, denn schließlich tummeln sich von Jahr zu Jahr mehr Wintersportler aus dem In- und Ausland auf den heimischen Schihängen. Und auch der Trend zu Carving-Schiern macht sich in der Unfall-Statistik bemerkbar, offensichtlich verleiten die Hochleistungs-Bretter auch Ungeübte zum Schnellfahren.

In Hinblick auf steigende Geschwindigkeiten und die wachsende Zahl der Ski- und Snowboardfahrer ist es nicht verwunderlich, dass der Anteil der Unfälle mit Fremdverschulden im Steigen begriffen ist. Besonders besorgniserregend: Die Zahl der Wintersportler, die nach einem Zusammenstoß „Fahrerflucht“ begehen, nimmt zu. Laut einer Studie des Alpindienstes im Bundesministerium für Inneres fahren etwa 25% der sogenannten „Pisten-Rowdies“ nach dem Unfall einfach davon und lassen das Opfer liegen.

Leider ist man gegen Pisten-Rowdies mehr oder weniger machtlos. Denn so schnell wie sie gekommen sind, sind sie auch schon wieder im Getümmel untergetaucht. Der einzige Schutz: eine private Unfallversicherung. Denn wenn der Pisten-Crash langfristige Einschränkungen mit sich bringt, haben Sie mit einer Unfallversicherung zumindest Anspruch auf die finanzielle Abgeltung Ihrer körperlichen Dauerfolgen. Auch die Bergungskosten nach einem Unfall sollte eine Unfallversicherung unbedingt abdecken.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei:

*Günther Pani*

*Heidenreichsteiner Straße 9*

*3830 Waidhofen/Thaya*

*Tel. 02842/51498*

*waidhofen@efm.at*

*www.efm.at*

Werbung